Zeitschrift: Schweizer Schule

Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz

Band: 3 (1917)

Heft: 34

Artikel: Der Lehrertag auf dem Rütli

Autor: Staub, J.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-535605

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der Lehrertag auf dem Rütli,

23. Juli 1917.

Ein wunderschöner Sommermorgen war es, der die Lehrer und Schulmänner vom Lande Tell diesmal hinauslockte aus dem Schulbetrieb und fort zur Lehrerkonferenz. Talabwärts gings und über den einzigartigen, fast spiegelglatten, träumerisch im ersten Morgensonnenschein erstrahlenden Urnersee. Draußen am Rütli, dem historischen Sigentum unserer Schweizerzugend, war dem Schiff ein Extrahalt besohlen. Das war der Tagungsort der Lehrerkonferenz. Zahlreich hatten sich die tapfern Pädagogen aus allen Teilen des Kantons da eingefunden, und während man sich noch in Begrüßungs- und Wiedersehensgeplauder erging, hatte der Vereinsvorstand auch schon ein lauschiges Plätzchen zur Abhaltung der Tagung ausgesucht. Unter freiem Himmel, im Angesicht unserer ewigen Berge und im Hinblick auf das Beispiel der würdevollen Tagung der ersten Schweizer an gleicher Stelle, war es gut raten.

Die Konferenz begann mit dem statutarisch vorgeschriebenen Gebet, dem sich die Ansprache des Vereinspräsidenten Berrn Lehrer von Euw anschloß. Es war das zwar nicht eine große Programmrede, wohl aber waren es markige, begeisternde und tröftende Worte, wie sie ein Lehrer in seiner schweren Arbeit und der gegenwärtigen ernsten Zeit doppelt nötig hat. Entschieden den Glanzpunkt der Ronferenz bildete ein Referat von hochw. Hrn. Schulinspektor Dr. Nager über: "Rob. Seidel, sein Werdegang und seine Schriften". Bahrend der Berr Referent im ersten Teile seiner Ausführungen es meisterhaft verstand, das Leben Seidels zu zeichnen, widmete er im zweiten und dritten Teil dem Sozialpädagogen Seidel und seinen Schriften eine tiefgreifende, wohlstudierte, aber auch gerechte Kritik. Seidel, dem ja felber das Rritisieren fast zur Ratur geworden ift, wird den Urner Lehrerverein wohl nicht hindern wollen, einmal die Lupe anzusetzen, um ihn, den Mann, der sich selbst als der große Schulreformer rühmt, kennen zu lernen. Wahrlich, das Bild, das hochw. H. Dr. Rager in seinem Vortrage zeichnete, hatte wohl dem auten Seidel nicht fehr gefallen, hatte er es aber sehen können, jo hatte er sich tatsächlich einmal in einem untrüglichen Spiegel geschaut. Nach den Ausführungen des herrn Referenten ist Seidel als Sozialpädagoge allerdings ein eifriger Verfechter der Idee der Arbeitsschule, hingegen aber noch lange nicht deren Erfinder, als den er sich so gerne selbst aufspielt. Er ist ein quantitativ ergiebiger Schriftsteller, aber in der Qualität seiner Werke ist er voll des Widerspruchs, voll ber Kraftausdrücke, die ihm Beweise sind und voll der Darstellung fremder Brobutte als eigene Erfindung. Als Sozialist aber ist Seidel ein Meister im Berabwürdigen der Verdienste anderer und sein liebster Genoffe ist sein eigenes "Ich". Alls Geschichtskenner endlich steht der Privatdozent an vielen Stellen manchem Schulmeister nach und ist besonders gegenüber der Geschichte der driftlichen Erziehungstätigkeit ein einfacher Hausierer alter, erdichteter Ladengaumer, die er in seinen Schriften als volle Wahrheit verkauft. — So ift denn der BB. Referent mit Berrn Seidel nicht gar gnädig verfahren. Allein, um getren zu fein, konnte er nicht anders handeln. Übrigens verstand Ho. Dr. Rager es, am entworfenen

Bild Strich für Strich zu beweisen, und zwar mit Seidels Schriften selbst. Es ist somit dem guten Manne noch mit besserem Maße eingemessen worden, als er selber gewöhnlich ausmißt. Seidel zieht die seiner Kritik Verfallenen gewöhnlich bis auf die Haut aus, der Referent jedoch besieß dem Gegenstand seines Vortrages noch manch guten Faden. Kurz und gut, das Referat von H. Nager wurde mit größtem Interesse erwartet und hat wirklich den Nagel auf den Kopf getrossen. Das bewies schon der gewaltige Applaus. Könnte sich der HD. Referent entschließen, diese gediegene Arbeit in der "Schweizer-Schule" zu veröffentlichen, so würde er sich gewiß den Dank weitester Kreise sichern. — Dem Lehrerverein Uri aber hat der Anlaß wieder einen neuen Ansporn gegeben, neben der Arbeit für Ausbildung im Beruse, auch das Studium der Erziehungswissenschaft nicht zu vergessen.

Nach gewalteter Diskussion und nach einem kräftigen Trunk, fand die Rücksfahrt nach Flüelen statt, wo nach einem guten und reichservierten Mittagessen die Konferenzverhandlungen noch dis abends 6 Uhr sortgesetzt wurden. Die hauptsjächlichsten Traktanden dabei waren: "Revision des 5. Klaßbuches — Anderung der Vereinsstatuten — Anregung einer gemeinsamen Konferenz mit den Lehrersvereinen Schwyz und Unterwalden — Ausmunterung zum Besuche der Exerzitien — Turnkurs des schwyzerischen Lehrerturnvereins — Teuerungszulage — Prostokollverlesen — Bestimmung von Ort und Reserent für nächste Konserenz 20."

So war es eine arbeitsreiche und schöne Konserenz, von der es heißt, daß keine frühere besser befriedigt habe. Ein Stündchen gemütlichen Zusammenseins war nach Schluß der Tagung den wackern Pädagogen und ihrem Inspektoren wohl zu gönnen. Letterem aber auch an dieser Stelle für die schöne Konserenzarbeit und besonders für sein stetes und unerschrockenes Eintreten für die Interessen der Lehrer, besten Dank. Gewiß hat sich H. Dr. Nager am Rütlitag das Vertrauen seiner Schulmeister in vermehrtem Maße erworben und hat auf diese Weise ein Verhältnis zwischen Inspektor und Lehrer geschaffen, das am besten angetan ist, die Schularbeit leicht, aber auch ersprießlich zu machen. Dem Lehrertag auf dem Rütli ein bleibendes Andenken.

Lehrerbesoldung und "Neue Zürcher Zeitung".

Die "N. Z. Ztg." vom 3. August (2. Morgenblatt) bringt eine Korrespondenz von einem Pfarrer: "Zur politischen Parteistellung unserer Lehrerschaft". Der Verfasser spricht von einer sehr-schweren Gesahr, gegen die sich die bürgerlichen Parteien rechtzeitig zu wehren bestreben sollten. Er schreibt:

"Bisher konnte die freisinnig-sortschrittliche Partei mit Bestimmtheit auch auf die Lehrerschaft in ihrer Mehrheit zählen. Ja, die Lehrerschaft stellte in vielen Kantonen stetsfort die Pioniere und den Grundstock des freisinnigen Bestandes. Es ist nun bekannt, daß die Lehrerschaft in mehreren Kantonen in eine durch die gegenwärtige allgemeine Zeitlage bedingte und notwendig gewordene Lohnbewegung eingetreten ist, zu welcher sie schon ihrer Berufsstellung wegen gewissermaßen und zur Wahrung ihres Ansehens und ihrer Würde eigentlich